

The Asian Classics Institute

Kurs VI: Das Diamantschneider-Sutra

Notizen Session Elf: Kurs Rückblick

| | | <u>Vier Schulen:</u> |
|-------------------------------|----------|---|
| <u>Funktionalisten-Schule</u> | Hinayana | 1.) Abhidharma oder Vaibhashika Schule (höheres Wissen) |
| | Hinayana | 2.) Sautrantika oder Sutra Schule (Logik) |
| | Mahayana | 3.) Chittamatra oder Yogachara (Nur-Geist) |
| <u>Unabhängige Schule</u> | | 4.) Madhyamika (Mittlerer Weg) |
| | Mahayana | a.) Svatantrika (Unabhängigkeit) |
| <u>Implikations-Schule</u> | Mahayana | b.) Prasangika (Konsequenz) |

The Asian Classics Institute

Kurs VI: Das Diamantschneider-Sutra

Lektüre Elf: Der Vers über Vergänglichkeit und Leerheit

Die folgenden Abschnitte stammen aus Sonnenlicht auf dem Weg zur Freiheit von Choney Lama Drakpa Shedrup (1675-1748) aus dem tibetischen Kloster Sera Mey. Der Original-Haupttext ist im Tibetischen mit einem Schmuckbuchstaben am Anfang und im Deutschen fett gesetzt.

[]

**Erkenne: Alles durch
Ursachen Entstandene
gleichet einem Stern,
einer Augentrübung,
einer Lampe, einer Illusion,
dem Tau, einer Luftblase,
einem Traum, einem Blitz
oder einer Wolke.**

[]

Dann folgt eine abschließende Zusammenfassung, die deutlich macht, dass **alles durch Ursachen Entstandene** leer von jeglicher Selbstnatur und vergänglich ist. All dies enthalten die Zeilen über den “Stern, eine Augentrübung, eine Lampe” und so weiter.

Wir könnten die fünf Bestandteile einer Person als Beispiel nehmen, den physischen Leib und so weiter, oder ein entsprechendes anderes Objekt. All dies kann mit den folgenden Metaphern beschrieben werden.

[]

Sterne kommen bei Nacht zum Vorschein. Tagsüber sind sie hingegen nicht mehr zu sehen. Mit den Bestandteilen einer Person und anderen Dingen, die aufgrund von Ursachen entstehen, verhält es sich ebenso. Wenn der Geist eines Menschen von der Finsternis der Unwissenheit erfüllt ist, dann scheinen für diesen Menschen die Sterne oder diese Bestandteile in einem ultimativen Sinn zu existieren. [Hier wurde ein Fehler im tibetischen Text korrigiert: *stong* für *snang*.] Aber nimm an, die Sonne geht dann auf, die Sonne der Weisheit, welche wahrnimmt, das nichts wirklich existiert. Dann erscheinen diese Objekte nicht länger in einem ultimativen Sinne. Insofern sollten wir diese Dinge **als sternengleich** ansehen.

[]

Nimm an, deine **Augen** litten unter einer **Trübung**, in ihnen befände sich etwas, das ihre Funktion beeinträchtigt, Staubkörnchen oder dergleichen. Wenn du dann einen Gegenstand zu erblicken versuchst, bekommst du diesen nicht seiner tatsächlichen Beschaffenheit entsprechend zu sehen, sondern du siehst ihn auf eine andere Weise. Ebenso verhält es sich mit dem geistigen Auge, wenn der Blick durch das Problem der Unwissenheit getrübt ist. Die aufgrund von Ursachen entstandenen Dinge erscheinen diesem Geist dann nicht als das, was sie tatsächlich sind, sondern als etwas anderes.

[]

Die von einem dünnen Docht aus Pflanzenfaser aufrechterhaltene Flamme einer Butter**lampe** leuchtet und verlischt dann schnell. Aufgrund von Ursachen entstandene Dinge, die jeweils durch ihre verschiedenen Ursachen und Bedingungen aufrechterhalten werden, durchlaufen ebenfalls einen kontinuierlichen Prozess des Entstehens und raschen Vergehens.

[]

Eine Illusion ist etwas, das nach etwas anderem als dem tatsächlich Vorhandenen aussieht. Aufgrund von Ursachen entstandene Dinge scheinen für einen in Täuschung befangenen Geisteszustand ebenfalls in und aus sich selbst zu existieren.

[]

Tau verschwindet schnell. Mit Dingen, die Ursachen haben, verhält es sich genauso, sie vergehen prompt, ohne auch nur bis in den zweiten Moment ihres Daseins hinein anzudauern.

[]

Luftblasen steigen zufällig auf, weil etwas Wasser aufgewirbelt wird oder dergleichen, und dann zerplatzen sie und verschwinden ebenso unvermittelt wieder. Das ist der gleiche Ablauf wie bei verursachten Dingen: Wenn die verschiedenen Bedingungen alle zusammenkommen, tauchen sie plötzlich auf und vergehen später genauso plötzlich wieder.

[]

Träume sind ein Beispiel für eine vom Schlaf hervorgerufene Fehlwahrnehmung. Durch Ursachen herbeigeführte Dinge werden ebenfalls falsch wahrgenommen, für den durch Unwissenheit [in Bezug auf das verborgene Potenzial] beeinträchtigten Geist scheinen sie wirklich zu existieren.

[]

Ein **Blitz** leuchtet kurz auf und verlischt rasch wieder. Auch verursachte Dinge entstehen und vergehen schnell, und hängen dabei von den Bedingungen ab, die zusammenkommen, um sie entstehen zu lassen.

[]

Wolken sammeln sich am Himmel an und verschwinden wieder, abhängig von den Wünschen von Schlangenwesen und anderen solcher Wesen. Mit den durch Ursachen hervorgebrachten Dingen verhält es sich ebenso. Abhängig vom Einfluss der Prägungen, die entweder für verschiedene Mitglieder einer Gruppe gleich sind oder nicht, entstehen und vergehen sie.

Jede der obigen Metaphern soll ferner zum Ausdruck bringen, dass keinem aufgrund von Ursachen entstandenen Objekt ein Dasein aus sich selbst zukommt.

[]

Die hier gegebene Erläuterung gilt für die Gruppe der aufgrund von Ursachen entstandenen Dinge insgesamt. Meister Nagarjuna bezieht sich in einem eingeschränkteren Sinn auf dieses Sutra:

Dein physischer Körper ist wie eine Luftblase, die Form annimmt,
und Gefühle gleichen dem Schaum auf einer Welle;
Unterscheidung ist lediglich ein Trugbild,
und die übrigen Faktoren sind wie leeres Rohr;
Gewahrsein ähnelt einer Illusion –
so hat der Vetter der Sonne gesprochen.

Meister Kamalashila bezieht die letzten drei Metaphern auf die drei Zeiten [Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Diese Auslegung weicht von der hier gegebenen Erläuterung ein wenig ab, beide stehen jedoch keineswegs in Widerspruch zueinander.

[]

Um es in wenigen Worten zusammenzufassen: “Wir sollten erkennen”, so erklärt uns der Erhabene, der Buddha, “dass jegliches aufgrund von Ursachen entstandene Ding leer von jeder Selbstnatur, vielmehr ganz und gar so beschaffen ist wie die neun eben aufgeführten Beispiele”. Ferner sollten wir diesen Zeilen den Hinweis darauf entnehmen, dass weder den Menschen noch den Dingen eine unabhängige Eigenexistenz innewohnt.